

Außerdem gibt diese Preisangabe die Gewähr, daß erfolgte Änderungen in den Preisen sofort im Index zum Ausdruck kommen und zwischen Preisänderung und Erfassung dieser Änderung in den Berichten keine Differenz liegt. Ferner erfolgt die Preisfeststellung so rasch, daß die mit Stichtag vom jeweils 15. des Monats festgestellten Preise stets für den laufenden Monat im Bericht erscheinen können. Die Saisonschwankungen des Nahrungsmittelpreisindex wurden nicht ausgeschaltet, da ja der tatsächlich zu bezahlende Preis festgestellt werden soll. Das bringt andererseits wieder gewisse Mängel mit sich, die aber in Kauf genommen werden müssen. So entsteht stets bei der Ersetzung der vorjährigen Kartoffeln durch die neuen Kartoffeln eine beträchtliche Erhöhung des Index im Juni oder Juli. Im Text wird jeweils auf die Ursachen der Indexveränderung hingewiesen werden.

Der aus der Zeichnung sich ergebende Vergleich der Indexziffern der Nahrungsmittelpreise des Bundesamtes für Statistik, der Arbeiterkammer und des Institutes zeigt, daß der neue Index des Institutes bis zum Jahre 1934 stärker sinkt als der Index des Bundesamtes, dann aber ebenso wie der Index der Arbeiterkammer beträchtlich steigt, während der Index des Bundesamtes stabil bleibt.

In den Abbildungen 8, 9 u. 10 ist die Bewegung der wichtigsten Nahrungsmittelpreise des Index wiedergegeben. Nach der Preisentwicklung lassen sich hiebei folgende Gruppen unterscheiden: Die Gruppe Mehl und Brot, deren Preise seit 1929 nur verhältnismäßig geringe Schwankungen zeigen und seit 1934 eine, wenn auch geringe, Aufwärtsbewegung durchmachen; die Gruppe der künstlichen Fette (Margarine, Pflanzenfett), deren Preise gegenüber 1929 leicht gesunken sind und auch in den letzten Monaten nach einer unregelmäßigen Bewegung in den letzten Jahren wieder sinken; die Gruppe der Molkereiwaren (Butter, Milch), deren Preise von 1929 bis 1933 zum Teil beträchtlich zurückgegangen sind, aber sich seither annähernd konstant halten; die Fleischgruppe (Schweinefleisch, Rindfleisch, Schweinefett), innerhalb welcher die Preise von Schweinefleisch und Schweinefett bis 1934 beträchtlich zurückgehen und dann stark steigen, wogegen der Rindfleischpreis einen schwächeren Rückgang zeigt, der jedoch bis Anfang 1936 anhält; die Gruppe Kartoffeln und Eier, deren Preise starke Saisonschwankungen aufweisen, wobei die Ursache bei den Kartoffeln vor allem darin liegt, daß im Juni die alten Kartoffeln vom Markt verschwinden. Diese beiden Saisonschwankungen heben einander jedoch im Index teilweise auf, da sie ihre Höhe-

punkte zu verschiedenen Jahreszeiten erreichen. Der Preis für Würfelzucker steigt aus fiskalischen Gründen seit 1929. Der Reispreis ist nach einem starken Rückgang seit 1934 wieder leicht gestiegen. Die Preise der Bohnen sind vom Jahre 1929 bis 1934 auf ein Drittel gefallen und seither wieder auf die Hälfte des Preises vom Jahre 1929 gestiegen. Soweit die Preisbildung der Waren freier Konkurrenz unterliegt und den Gestehungskosten folgt, zeigt sich einheitlich ein Rückgang bis 1934 und dann eine leichte Zunahme. Dadurch wird auch die Bewegung des Gesamtindex bestimmt. Nur die manipulierten Preise (Brot, Mehl, Zucker, Milch, Butter) machen hievon eine Ausnahme.

#### DIE ENTWICKLUNG DES EINKOMMENS IN ÖSTERREICH SEIT 1929

Die nachfolgende Untersuchung des österreichischen Volkseinkommens soll besonders im Hinblick auf das für den Konsum zur Verfügung stehende Einkommen vorgenommen werden. Das Einkommen ist zunächst zu definieren. Der Einkommensbegriff kann verschieden gefaßt werden. Die drei wichtigsten Definitionen sollen hier angeführt werden:

a) „Einkommen besteht . . . in Gütern und Dienstleistungen, die durch die erzeugende Tätigkeit des Volkes hervorgebracht werden“<sup>1)</sup>, und zwar dem Überschuß über die in der Erzeugung verbrauchte Menge an Gütern und Dienstleistungen, in Geld ausgedrückt.

b) „Es ist also notwendig, das Volkseinkommen, worunter der Wert des Nationalproduktes verstanden wird, von dem gesamten Geldeinkommen, das die Einzelnen im Laufe eines gegebenen Jahres erhalten, zu unterscheiden“<sup>2)</sup>.

Das gesamte Geldeinkommen fällt nicht mit dem Einkommen unter a) zusammen. Gewinne oder Verluste durch Preisveränderungen können das statistisch erfaßte Geldeinkommen der Individuen steigern, ohne daß die Gütermenge hiedurch verändert wird. Geschenke, z. B. vergrößern ebenfalls das nominale Geldeinkommen, da sie für den Beschenkten Einkommen darstellen, ohne die Gütermenge zu verändern. Das Einkommen aus Hausbesitz und die Steuern bedeuten ebenfalls, wie später ausgeführt wird, eine Zunahme des Geldeinkommens ohne Zunahme der Gütermenge.

c) Einkommen ist der über den Verschleiß hinausgehende Überschuß an erzeugten Gütern oder

1) Leven, Moulton und Warburton: „Americas capacity to consum“, Washington, 1934, S. 9.

2) Ebenda, S. 11.

Dienstleistungen, der in Geld realisiert wurde. Nur dies Volkseinkommen ist für den Verbrauch von Bedeutung, denn nur Einkommen, das in Geld realisiert wurde, kann zum Kauf von Gütern verwendet werden.

Vom Einkommen unter a) unterscheidet sich dies Einkommen dadurch, daß Güter, die nicht verkauft werden können und vielleicht verderben müssen, nicht als Volkseinkommen gezählt werden. Ob ein Gut einen Wert hat oder nicht und ob mit seiner Herstellung daher Wert geschaffen wurde, erweist sich erst beim Verkauf auf dem Markte, wenn eine Nachfrage da ist, weil es Bedürfnisse befriedigt. Da der Verkauf auch mit der Erzeugung zeitlich auseinanderfällt, so können Güter, die schon längere Zeit auf Lager liegen, in einer Aufschwungperiode verkauft werden und bilden dann Einkommen, das auf dem Markt als kaufkräftige Nachfrage wieder erscheinen kann. Vom Einkommen unter b) unterscheidet sich dieses Einkommen dadurch, daß Doppelzahlungen infolge Einkommensübertragungen vermieden werden.

Die Schwierigkeit der Einkommensuntersuchung besteht nun darin, daß das unter c) verstandene Einkommen bestimmt werden soll, Angaben aber fast nur über das unter b) angegebene Einkommen vorliegen. Es mußte daher aus den Angaben über das Einkommen in der Bedeutung b) durch Eliminierung einzelner Teile das Einkommen in der Bedeutung c) herausgeschält werden.

Seit der letzten Untersuchung über das Einkommen in Österreich (August 1935) liegen wieder Ziffern der Einkommenssteuerstatistik für die Jahre 1933 und 1934 vor. Danach ergibt sich folgende

Entwicklung der Einkommen in Österreich und in Wien:

*Entwicklung der versteuerten Einkommen in Millionen Schilling*

	Österreich insgesamt					
	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Veranlagtes Einkommen . . . . .	2519.54	2522.62	2343.23	2149.87	2019.41	1999.22
Übriges Einkommen . . . . .	3279.63	3403.22	3299.07	2688.73	2273.27	2337.77
Gesamteinkommen . . . . .	5799.17	5925.84	5632.30	4838.60	4292.68	4336.99

	Davon Wien					
	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Veranlagtes Einkommen . . . . .	1076.86	1105.94	1001.73	903.37	793.79	783.33
Übriges Einkommen . . . . .	1971.58	2046.03	1953.14	1555.11	1240.17	1284.51
Gesamteinkommen . . . . .	3048.44	3151.97	2954.87	2458.48	2033.96	2067.84

Es zeigt sich, daß der Einkommensrückgang von 1932 bis 1933 noch ziemlich beträchtlich ist (12%) und von 1933 bis 1934 das Gesamteinkommen in Österreich und auch in Wien ungefähr konstant bleibt. Vom Einkommensrückgang im Jahre 1933 wurden die im Abzugswege Besteuernten (Arbeiter und Angestellte) bedeutend stärker getroffen als die Selbstzahler.

Eine Statistik über die Einkommen im Jahre 1935 und 1936 gibt es nicht. Die Einkommen können zwar nach der bezahlten Einkommensteuer

*Berechnete Einkommensteuer in Millionen Schilling*

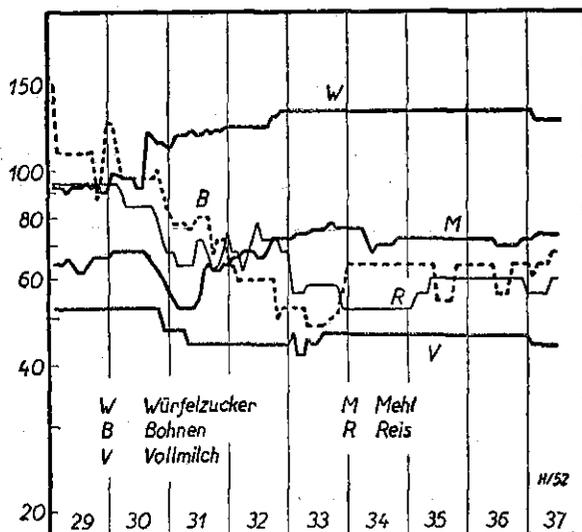
	Österreich insgesamt					
	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Veranlagte Steuer-summe . . . . .	100.33	90.71	81.92	64.20	55.74	55.08
Im Abzugswege eingehobene Steuer-summe . . . . .	70.01	72.96	70.51	58.13	46.79	47.77
Zusammen . . . . .	170.34	163.67	152.43	122.33	102.53	102.85

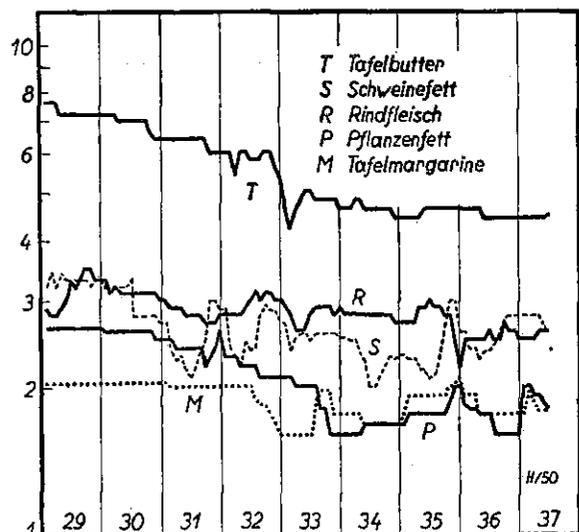
	Davon Wien					
	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Veranlagte Steuer-summe . . . . .	58.38	51.06	45.43	33.52	28.15	27.96
Im Abzugswege eingehobene Steuer-summe . . . . .	42.00	43.74	41.70	33.45	26.47	25.49
Zusammen . . . . .	100.38	94.80	87.13	66.97	54.62	53.45

**Abb. 8 und 9. Kleinhandelspreise**

(Logarithmischer Maßstab; in Groschen per kg)



(Logarithmischer Maßstab; in Schilling per kg)



geschätzt werden, die genaue Errechnung ist aber nur aus der berechneten Einkommsteuer möglich. Diese Statistik hinkt immer nach. Die bis zum Jahre 1936 vorliegende Aufstellung über die bezahlte Einkommensteuer kann nicht zur Berechnung, sondern

### Bezahlte Einkommensteuer in Tausend Schilling

Österreich insgesamt				
	a)	b)	c)	Zusammen
1929	111.972	17.200	52.793	181.965
1930	108.116	18.734	53.928	180.778
1931	87.483	18.537	53.045	159.065
1932	69.166	16.451	42.282	127.899
1933	58.017	12.756	35.165	105.938
1934	51.673	16.397	31.412	99.482
1935	47.779	16.475	31.414	95.667
1936	59.436	16.262	30.919	106.618

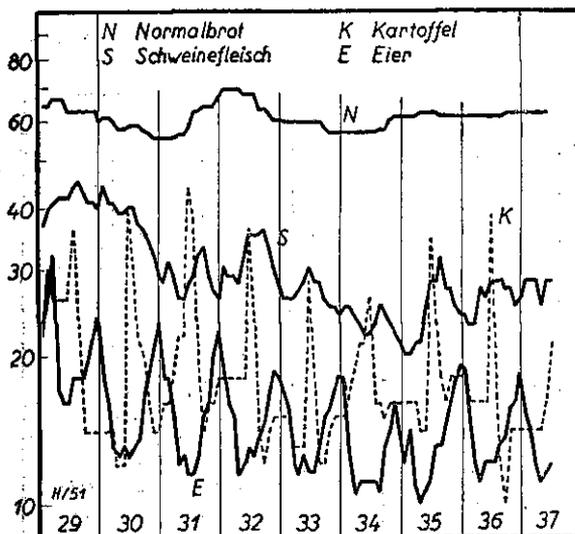
Davon Wien				
	a)	b)	c)	Zusammen
1929	65.968	13.396	35.030	114.395
1930	65.163	14.805	35.975	115.943
1931	51.680	14.625	34.283	100.588
1932	36.559	13.196	26.852	76.606
1933	29.057	10.460	22.204	61.721
1934	27.474	13.403	18.817	59.693
1935	21.891	14.349	18.995	55.235
1936	29.405	13.977	18.748	62.130

a) = Selbstzahler, b) = Bundesangestellte, c) = übrige Angestellte.

nur zur Schätzung der Einkommen nach dem Jahre 1934 herangezogen werden, weil durch die beträchtlichen Steuerrückstände und deren Bezahlung eine zeitliche Verschiebung der Steuerzahlung gegenüber dem Einkommen stattfindet, für das die Steuer bezahlt wird. Außerdem wird bei den Selbstzahlern die Steuer stets nach der Veranlagung des Vorjahres weiter bezahlt und erst nachträglich die Einkommensveränderung berücksichtigt. Die Steuerzahlungen gehen bis zum Jahre 1935 in immer langsamem Tempo zurück und nehmen im Jahre 1936 um 11% zu. Wie weit das aber einem höher zu veran-

### Abb. 10. Kleinhandelspreise

(Logarithmischer Maßstab; für Normalbrot und Kartoffeln in Groschen per kg, für Schweinefleisch in Schilling per 10 kg, für Eier in Groschen per Stück)



lagenden Einkommen und wie weit der Zahlung von Rückständen zuzuschreiben ist, läßt sich nicht angeben. Dazu ist eine Zergliederung der bezahlten Einkommensteuer nach den Gruppen der Selbstzahler, der Bundesangestellten und der übrigen Angestellten, nützlich. Sie zeigt, daß die Steigerung der bezahlten Einkommensteuer ausschließlich den Selbstzahlern zuzuschreiben ist. Bei den Bundesangestellten und den übrigen Angestellten ging die bezahlte Steuersumme auch im Jahre 1936 noch zurück. Da Steuerrückstände überwiegend nur bei den Selbstzahlern, nicht aber bei den im Abzugswege besteuerten Angestellten vorkommen, läßt dies darauf schließen, daß die Zunahme der bezahlten Steuersumme zumindest zu einem Großteil, wenn nicht ausschließlich, auf die Bezahlung von Steuerrückständen zurückzuführen ist. Es läßt sich daher aus der Entwicklung der bezahlten Einkommensteuer vorläufig der Schluß ziehen, daß von 1934 bis 1936 das Einkommen der Steuerpflichtigen etwa stabil geblieben ist, bei den Angestellten sogar etwas zurückging.

### Steuerfälle

Österreich insgesamt						
	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Veranlagte Steuerpflichtige	508.859	510.875	500.004	486.690	482.961	475.767
Dem Steuerabzug unterliegende Steuerpflichtige . . .	1729.042	1625.258	1545.870	1322.205	1207.447	1171.589
Steuerpflichtige überhaupt . . .	2237.901	2136.133	2045.874	1808.895	1690.408	1647.356

Davon Wien						
	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Veranlagte Steuerpflichtige	166.825	166.685	167.966	162.387	161.488	158.727
Dem Steuerabzug unterliegende Steuerpflichtige . . .	793.082	721.515	702.946	613.938	546.849	515.825
Steuerpflichtige überhaupt . . .	959.907	888.200	870.912	776.325	708.337	675.452

Die Zahl der Steuerpflichtigen zeigt in Österreich von 1932 bis 1934 eine Abnahme um 9%, in Wien bis 12%. Gegenüber 1929 beträgt der Ausfall an Steuerpflichtigen 591.000 Personen. Die Zahl der Selbstzahler ist, wie zu erwarten ist, verhältnismäßig stabil geblieben und hat von 1929 bis 1934 nur um 33.000 (6%) abgenommen; dafür hat die Zahl der Arbeiter und Angestellten um 557.000 (32%) abgenommen. Auch das bestätigt, daß das Gesamteinkommen der Arbeiter und Angestellten zumindest bis zum Jahre 1934 stark gesunken ist.

Von Interesse ist die Verschiebung innerhalb des Gesamteinkommens. Der größte Teil des Einkommens entfällt auf das Einkommen aus Dienstbezügen. Von 1932 bis 1933 hat es stark abgenommen und sich dann bis 1934 etwa konstant gehalten. Ähnlich ist die Entwicklung bei den Einkommen

**Gesamteinkommen der Steuerpflichtigen und Gliederung nach Einkommensquellen**

	Österreich insgesamt					
	1929	1930	1931	1932	1933	1934
	Millionen Schilling					
Von der Einkommensteuer erfaßtes Jahreseinkommen aus:						
Grundbesitz . . . . .	471'82	439'81	390'94	379'74	373'25	373'21
Gebäuden . . . . .	31'56	53'60	71'40	90'03	99'68	109'29
Selbst. Untern. u. Beschäftigungen . . . . .	1412'61	1376'76	1287'76	1128'91	1039'60	1028'77
Dienstbezügen . . . . .	3650'75	3804'87	3676'76	3031'25	2598'45	2652'88
Kapitalvermögen . . . . .	124'43	137'46	124'82	118'18	105'40	99'71
Sonstige Einkommensquellen . . . . .	108'00	113'34	100'62	90'49	78'30	73'13
<b>Gesamteinkommen . . . . .</b>	<b>5799'17</b>	<b>5925'84</b>	<b>5632'30</b>	<b>4838'60</b>	<b>4292'68</b>	<b>4336'99</b>
	<b>Davon Wien</b>					
Grundbesitz . . . . .	4'93	4'50	3'48	4'69	4'68	4'10
Gebäuden . . . . .	7'01	17'76	28'04	39'77	42'78	46'36
Selbst. Untern. u. Beschäftigungen . . . . .	682'50	670'94	597'97	529'31	485'01	488'34
Dienstbezügen . . . . .	2190'14	2281'03	2174'37	1744'29	1380'31	1415'57
Kapitalvermögen . . . . .	79'25	89'04	73'67	69'58	60'59	56'57
Sonstige Einkommensquellen . . . . .	84'61	88'70	77'34	70'84	60'59	56'90
<b>Gesamteinkommen . . . . .</b>	<b>3048'44</b>	<b>3151'97</b>	<b>2954'87</b>	<b>2458'48</b>	<b>2033'96</b>	<b>2067'84</b>

aus selbständigen Unternehmungen und Beschäftigungen. Das Einkommen aus Grundbesitz ist schwächer zurückgegangen und seit 1933 ebenfalls stabil geblieben. Das aus den Gebäuden stammende Einkommen steigt als einziges unter den Einkommen nach Quellen, und zwar bis zum Jahre 1934, innerhalb welcher Zeit das Einkommen aus Gebäuden auf das Dreieinhalbfache gestiegen ist. Die Ursache dafür ist die Erhöhung der Mietzinse.

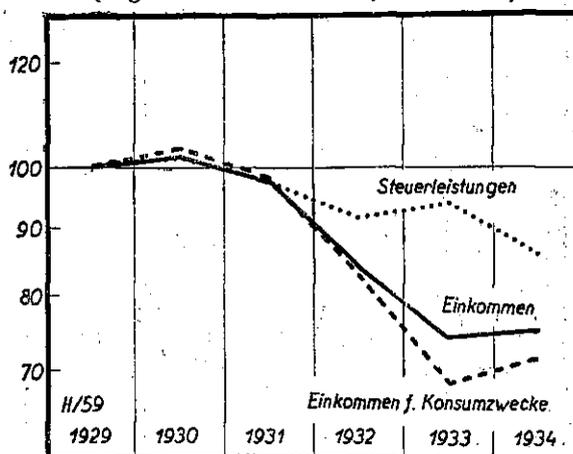
Die Bewegung der Einkommen nach den Einkommensquellen in Wien zeigt von der Bewegung in Österreich einige Abweichungen. Der Anteil des Einkommens aus Dienstbezügen ist größer als in der Provinz. Der Einkommensrückgang von 1929 bis 1934 ist bedeutend stärker als in der Provinz (32% gegen 18%). Das deutet auf Umschichtungsprozesse in der österreichischen Wirtschaft, die auch nach dem Jahre 1929 stattgefunden haben, ist aber auch durch die verschiedenartige Preisbewegung der Agrarstoffe und der Industriestoffe seit 1929 zu erklären. Infolge der verstärkten Wirkungen der Lockerung des Mietengesetzes in Wien

ist auch das Einkommen aus Gebäuden in Wien viel stärker gestiegen als in der Provinz (in Wien auf das 6½fache, in der Provinz auf das 2½fache).

Eine Aufgliederung nach der Höhe des Einkommens gibt es laufend nur für die Selbstzahler. Für die im Abzugsweg Besteuernten werden nur fallweise Sondererhebungen durchgeführt, die letzten im Jahre 1928 und 1933. Es können aus der Veränderung in den Einkommensgruppen bei den Selbstzahlern keine allgemeinen Schlüsse auf die Veränderung des Einkommens aus Dienstbezügen gezogen werden, da die Bewegung der beiden Gruppen nicht notwendigerweise parallel geht. Doch bestätigen die vorliegenden zwei Erhebungen über das Einkommen der im Abzugsweg Besteuernten, die aus der Selbstzahlerstatistik sich ergebende Bewegung. Die Abb. 13, die eine Aufgliederung des Einkommens der Selbstzahler nach der Einkommenshöhe in den Jahren 1929 bis 1934 gibt, läßt deutlich eine Umschichtung von den höheren zu den niedrigeren Einkommen erkennen (Abb. 12). Die Abb. 14 bestätigt diese Bewegung für die Einkommen der Angestellten. Ob durch rigorosere Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen (Erschwerung von Steuerhinterziehungen) oder durch veränderte Steuermoral (geringere Selbsteinschätzung) eine Trübung der tatsächlichen Bewegung eingetreten ist, läßt sich nicht beurteilen. Die Tendenz der Umschichtung ist aber so ausgeprägt, daß diese Einflüsse nur das Maß, nicht aber die Richtung der Bewegung beeinflussen können.

Soweit also verarbeitetes Material über die Einkommensbewegung vorliegt, ergibt sich ein starker Rückgang bis 1933 und dann eine Stagnation. Soweit aus der bezahlten Einkommensteuer bis 1936 Schlüsse gezogen werden können, blieb das Einkommen aus Dienstbezügen von 1934 bis 1936

**Abb. 11. Einkommensentwicklung**  
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



**Zahl der veranlagten Steuerpflichtigen nach Einkommensgruppen**

	Österreich insgesamt					
	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Bis 1.400 (Unterstufe)	9.101	9.620	10.797	3.040	5.786	4.020
über 1.400—2.000	122.692	124.718	129.057	139.651	143.371	141.075
„ 2.000—3.000	126.771	126.452	124.549	126.039	129.107	129.396
„ 3.000—4.800	118.229	118.697	113.781	109.023	104.413	101.235
„ 4.800—10.200	95.092	94.249	88.882	81.914	75.919	76.134
„ 10.200—22.000	26.830	27.132	24.561	20.774	18.924	18.738
„ 22.000	10.144	10.007	8.377	6.249	5.441	5.169
<b>Zusammen</b>	<b>508.859</b>	<b>510.875</b>	<b>500.004</b>	<b>488.690</b>	<b>482.961</b>	<b>475.767</b>
	<b>Davon Wien</b>					
Bis 1.400 (Unterstufe)	3.067	3.470	5.281	1.031	1.219	1.185
über 1.400—2.000	28.355	26.084	28.018	35.116	35.675	35.817
„ 2.000—3.000	38.694	39.142	40.078	41.063	43.641	43.061
„ 3.000—4.800	39.656	39.890	40.055	37.288	36.037	33.670
„ 4.800—10.200	37.652	36.054	36.646	33.322	31.377	31.831
„ 10.200—22.000	12.984	13.628	12.499	10.584	9.894	9.771
„ 22.000	6.417	6.417	5.389	3.983	3.645	3.392
<b>Zusammen</b>	<b>166.825</b>	<b>166.685</b>	<b>167.966</b>	<b>162.387</b>	<b>161.488</b>	<b>158.727</b>

weiterhin konstant und auch das Einkommen der Selbständigen dürfte im Jahre 1936 nach einem Rückgang im Jahre 1935 nur geringfügig, wenn überhaupt, gestiegen sein.

Das durch die Einkommensteuer erfaßte Einkommen ist nicht das gesamte Volkseinkommen, da nicht alle Einkommensträger erfaßt sind, sondern — abgesehen von den Ausländern — in der Regel nur diejenigen, die ein Einkommen von über S 1400— jährlich beziehen. Das Verhältnis der gesamten Einkommensträger zu den von der Einkommensteuer erfaßten Einkommensträgern sowie das Verhältnis des gesamten Einkommens zu dem von der Einkommensteuer erfaßten Einkommen ergibt sich aus folgendem Vergleich:

Nach der Volkszählung gab es in Österreich im Jahre 1934 1,892.000 Arbeiter und Angestellte, 650.000 Selbständige, 31.500 Hausbesitzer und 315.000 Pensionisten und Rentner. 598.000 Arbeiter und Angestellte waren arbeitslos. Insgesamt gab es daher 2,888.000 Einkommensträger. Im Jahre 1933 machte das Bundesministerium für Finanzen eine Sonderuntersuchung über die Zahl der im Bemessungsweg und im Abzugsweg Besteuernten, die zusammen 1,386.000 betragen, während die Zahl der Steuerfälle 1,690.000 ist. Nimmt man an, daß sich das Verhältnis der Zahl der Steuerfälle zur Zahl der Besteuernten von 1933 bis 1934 nicht geändert habe, so gab es im Jahre 1934 1,351.000 Steuerträger. Unter Berücksichtigung, daß die halbjährig Beschäftigten nur halb gezählt sind, ist die Zahl der Beschäftigten etwas höher. Etwa die Hälfte der Einkommensträger ist von der Einkommensteuerstatistik erfaßt. Die nicht erfaßten Einkommen liegen meist unter dem Existenzminimum von S 1400— jährlich. Während das durchschnittliche Einkommen der von der Steuerstatistik erfaßten Einkommensträger im Jahre 1934 S 3200— jährlich ist, muß das durchschnittliche Einkommen der nicht in der Einkommensteuerstatistik erfaßten Einkommensträger tief unter S 1400— liegen. Daraus und aus anderen Gründen folgt, daß etwa vier Fünftel des Einkommens von der Einkommensteuerstatistik erfaßt sind und ein Fünftel nicht erfaßt ist. Das stimmt auch mit Schätzungen im Finanzministerium überein.

Der Hauptteil des nicht erfaßten Einkommens entfällt auf die Einkommen aus Grundbesitz (Landwirtschaft) und die Einkommen aus Kapitalvermögen. Im folgenden wird, um ein richtigeres Verhältnis zwischen Steuer und Einkommen zu erhalten, angenommen, daß das Gesamteinkommen fünf Viertel des versteuerten Einkommens beträgt, da

sonst der im folgenden in Abzug gebrachte Steuerbetrag nicht mit dem erfaßten Einkommen verglichen werden könnte. Dazu ist noch das in der Einkommensteuerstatistik nicht erfaßte Einkommen der Arbeitslosen aus den Unterstützungsbeträgen zu rechnen, so daß unter dieser Annahme das Gesamteinkommen etwa die in der Übersicht enthaltene Entwicklung zeigt.

### Einkommensentwicklung in Österreich

	1929	1930	1931	1932	1933	1934
	Millionen Schilling					
¼ d. versteuerten Einkommens . . .	7.248·96	7.407·30	7.040·38	6.048·25	5.365·85	5.421·24
Aufwand an Unterstützungen der Arbeitslosenfürsorge . . . . .	147·03	194·94	224·53	267·70	256·08	213·93
Aufwand an Unterstützungen der Altersfürsorgen . . . . .	23·45	31·25	38·88	46·14	53·07	57·80
Summe	7.419·44	7.633·49	7.303·79	6.362·09	5.675·00	5.692·97

Über die Entwicklung der Gesamtzahl der Arbeitslosen in Österreich gibt es keine Angaben. Die letzte Volkszählung vom März 1934 ergab in Österreich 1,891.899 in der Privatindustrie oder von der öffentlichen Hand beschäftigte Arbeiter oder Angestellte. Die Zahl der Krankenversicherten stieg in Österreich vom März 1934 bis März 1937 von 1,230.000 auf 1,268.000, d. i. um 3·1%. Nimmt man an, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten mit der Zahl der Krankenversicherten parallel geht, so daß also auch die Zahl der Beschäftigten in dieser Zeit um 3·1% zunahm, dann ergibt dies von März 1934 bis März 1937 eine Zunahme der beschäftigten Arbeiter und Angestellten um 59.000 Personen, so daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten auf rund 1,950.000 im März 1937 gestiegen sein dürfte. Nach der Volkszählung gab es im März 1934 598.000 Arbeitslose. Ihre Zahl hat sich inzwischen um den Betrag, um den die Beschäftigtenzahl zugenommen hat, vermindert, so daß im März 1937 die Zahl der Arbeitslosen in Österreich rund 540.000 Personen betragen dürfte. Wieweit die Beschäftigtenzahl in einem stärkeren Verhältnis stieg und daher die Arbeitslosigkeit in einem stärkeren Verhältnis abnahm, als der Bewegung der Krankenversicherten entspricht, indem die Bestimmungen der Anmeldung zur Krankenversicherung häufiger umgangen werden, ist nicht ermittelbar. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl beträgt, wie erwähnt, von März 1934 bis März 1937 59.000 Personen. Nimmt man an, daß diese neubeschäftigten Arbeitskräfte zu dem Gehalt angestellt werden, der sich aus dem Durchschnitt der steuerpflichtigen Einkommen der Arbeiter und Angestellten ergibt (S 2000— pro Jahr),

so erhält man jährlich ein Mehreinkommen von rund 120 Millionen Schilling durch die Mehrbeschäftigung. Diese Zahl erscheint aber zu hoch, da der durchschnittliche Gehalt niedriger ist als der durchschnittliche steuerpflichtige Gehalt.

Die Abnahme an unterstützten Arbeitslosen von März 1934 bis März 1937 beträgt in Österreich 45.000 Personen. Bei Berücksichtigung des im Jahre 1934 durchschnittlich auf jeden unterstützten Arbeitslosen entfallenden jährlichen Unterstützungsbeitrages von S 740— ergibt dies einen durch den Rückgang der Unterstütztenziffer verursachten Entfall an Arbeitslosenunterstützung von 33 Millionen Schilling im Jahr. Der Mehrverdienst, der vom März 1934 bis März 1937 neu eingestellten Arbeiter und Angestellten gegenüber ihrem Bezug an Arbeitslosenunterstützung beträgt daher maximal 90 Millionen Schilling im Jahr. Das sind 2% vom gesamten steuerpflichtigen Einkommen und 1.7% vom gesamten Einkommen.

Es ist daraus ersichtlich, daß trotz Verminderung der Arbeitslosenzahl um 10% das Einkommen infolge der Neueinstellungen nur um 1.7% gestiegen ist.

Einen ebenso großen Einfluß wie die Beschäftigtenzahl hat die Lohnhöhe auf die Entwicklung des Einkommens. Das ergibt sich aus den beiden folgenden Aufstellungen der Hauptanstalt für Angestelltenversicherung und der Lohnentwicklung in Wien. Die Zahl der bei den Angestelltenversicherungskassen Pflichtversicherten sank von 1929 bis 1935 um 20.7%, die Beitragsgrundlage pro Kopf um 10.8%, so daß die gesamte Beitragsgrundlage in dieser Zeit um 29.3% zurückging.

Die in Wien ausbezahlte Lohn- und Gehalts-summe fiel von 1929 bis 1934 um 43.7%, die Zahl der Mitglieder der Wiener Krankenkassen sank in der gleichen Zeit um 31% und der pro Krankenversicherten entfallende Betrag an Lohn und Gehalt um 18.4%. Spätere Zahlen stehen leider nicht mehr zur Verfügung. In einer späteren Untersuchung über die Entwicklung der Lohnhöhe kann vielleicht der Einkommensrückgang durch Lohnrückgang behandelt werden.

Für die Beobachtung der Verbrauchsentwicklung können die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik in der vorliegenden Form nicht unmittelbar verwendet werden. Wenn unter Verbrauch der Kauf von Verbrauchsgütern verstanden wird, die Ausgaben für Steuern und Abgaben daher nicht darunterfallen, so müssen diese Ausgaben vom Gesamteinkommen abgezogen werden, da es sonst zu einer Doppelzählung kommt. Durch die Steuern und Ab-

**Ausweis der Angestelltenversicherungsanstalt**

Stand per 31. Dezember

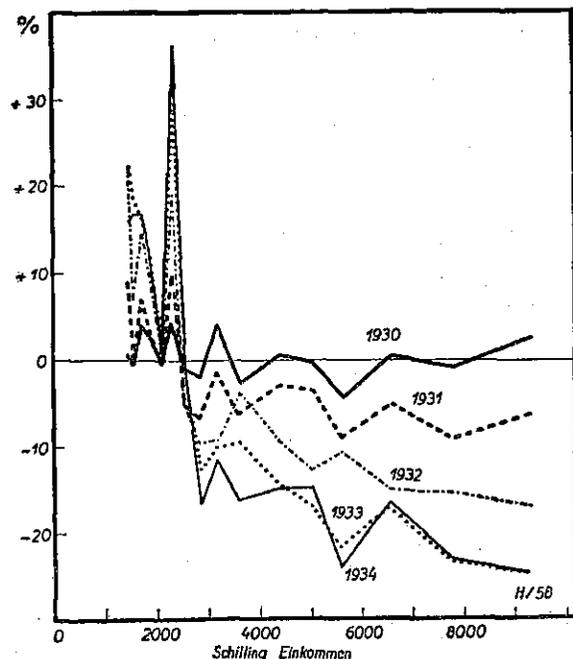
	Beitragsgrundlagen-summe der Pflicht-versicherten		Pflichtversicherte		Beitragsgrundlage pro Pflichtversicherten in S	
	Mill. S	1929=100	absolut	1929=100	in S	1929=100
1929	763.66	100.00	235.430	100.00	3.245	100.00
1930	743.93	97.39	231.205	98.21	3.218	99.17
1931	691.32	90.50	216.798	92.09	3.189	98.27
1932	612.76	80.22	195.030	82.84	3.142	96.83
1933	558.34	73.09	183.802	78.07	3.038	93.62
1934	533.19	69.80	181.177	76.96	2.943	90.69
1935	540.41	70.75	185.676	79.29	2.895	89.21

**Durchschnittslohnentwicklung in Wien**

	Mitgliederstand der Wr. Krankenkassen 1000 Personen		In Wien ausbezahlte Lohn- und Gehalts-summen		Jährlicher Durchschnittslohn in Wien	
	1929=100	1929=100	Mill. S	1929=100	S	1929=100
1929	636	100.00	1.893	100.00	2.976	100.00
1930	606	95.28	1.823	96.20	3.008	101.08
1931	556	87.42	1.646	86.71	2.960	99.46
1932	485	76.26	1.348	70.89	2.779	93.38
1933	445	69.97	1.140	60.13	2.562	86.09
1934	439	69.03	1.073	56.32	2.444	82.12

gaben findet nämlich nur eine Verschiebung der Kaufkraft und keine Erweiterung des Verbrauches statt. Anstatt daß die Steuerzahler die Steuerbeträge selbst zum Kauf von Verbrauchsgütern verwenden, überlassen sie sie denjenigen zum Kauf von Verbrauchsgütern, die die Steuergelder unter irgendeinem Titel vom Staat erhalten, gleichgültig ob es sich um Bundesangestellte handelt oder um Arbeiter in Industrien, die mit den Steuergeldern beschäftigt werden. Eine Reihe von Steuern wird zwar nicht unmittelbar aus Einkommen bezahlt, sondern wird unter den Produktionskosten berechnet. Letzten Endes erfolgt aber ihre Bezahlung entweder durch den Konsumenten aus dessen Einkommen, oder durch den Produzenten, verringert also dessen Einkommen.

**Abb. 12. Prozentuelle Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Zahl der veranlagten Zensiten in den einzelnen Einkommensstufen (Natürlicher Maßstab; 1929 = 100)**



Zeitlich kann die tatsächliche Zahlung der Steuer und die Zahlung durch den Einkommensträger auseinanderfallen, aber im großen und ganzen decken sich die Größen. Der dadurch entstehende Fehler ist jedenfalls viel kleiner als der, der durch Nichtberücksichtigung der Steuer bei Berechnung des für Konsumzwecke verwendeten Einkommens entstände.

Es ist also von dem aus der Einkommensteuer ermittelten Einkommensbetrag der bezahlte Steuerbetrag in Abzug zu bringen, um den für den Verbrauch verbleibenden Einkommensteil zu erhalten. Hier stößt man aber wegen der Berechnung der gesamten Steuern und Abgaben auf Schwierigkeiten, da keine vollständige Statistik über die Gemeindeabgaben in Österreich existiert. Die Arbeiterkammer veröffentlicht eine Zusammenstellung der gesamten Steuerleistung in Österreich. Die daraus errechnete Steuerleistung in Österreich und Wien ist aus der folgenden Tabelle zu entnehmen:

### Steuerleistung in Österreich<sup>1)</sup>

	1929 <sup>2)</sup>	1930 <sup>2)</sup>	1931 <sup>2)</sup>	1932 <sup>2)</sup>	1933 <sup>2)</sup>	1934 <sup>2)</sup>
	in Millionen Schilling					
<b>Bund: Steuern und Abgaben</b>	889	901	894	829	885	890
Monopole . . . . .	224	216	228	249	258	230
Zusammen . . . . .	1113	1117	1122	1078	1143	1120
<b>Wien: Steuern und Abgaben</b>	355	347	278	245	257	151
Bundessteuern u. Abgaben . . . . .	317	318	320	307	326	319
Zusammen . . . . .	672	665	598	552	583	470
<b>Österreich: Ländersteuern u. Abgaben . . . . .</b>	595	584	522	477	477	358
Gemeindesteuern und Abgaben . . . . .	469	494	477	435	407	394
Bundessteuern und Abgaben . . . . .	1113	1117	1122	1078	1143	1120
<b>Insgesamt . . . . .</b>	2177	2195	2121	1989	2027	1872

<sup>1)</sup> Errechnet nach den Kopfquoten der Steuerleistung der Arbeiterkammer Wien. <sup>2)</sup> Nach den Rechnungsabschlüssen. <sup>3)</sup> Nach den Voranschlägen.

Zieht man die Steuerbeträge vom versteuerten Einkommen ab, so erhält man den für den Konsum verbleibenden Teil des Einkommens. Da die Steuerbeträge nicht im gleichen Ausmaße zurückgegangen sind wie die Einkommen, so nimmt ihr Anteil am Gesamteinkommen zu und der Rückgang des für den Verbrauch verbleibenden Einkommensanteiles ist stärker als der allgemeine Einkommensrückgang. Das zeigt auch deutlich die Abbildung 11.

Von dem für den Konsum verbleibenden Teil des Einkommens ist ferner noch der Teil, der gespart wird, abzuziehen, um den tatsächlich für den Konsum ausgegebenen Einkommensteil zu erhalten. Doch sind die vorliegenden Angaben über die Sparbeträge zu unvollständig, um sie bei einer solchen Berechnung berücksichtigen zu können.

Maßgebend für die Lebenshaltung der Bevölkerung ist nicht das nominelle Einkommen, sondern die Menge von Gebrauchsgütern, die dafür erhältlich

ist, nämlich das Realeinkommen. Wenn ein Verbrauchsgut im Preise stark steigt, wobei die Bevölkerung nach wie vor die gleiche Menge dieser Ware kauft, so findet eine Verschiebung der Kaufkraft zu den Verkäufern dieser Ware hin statt. Durch die Verschiebung der Kaufkraft infolge des erhöhten Preises werden keine Güter gekauft, deren Erzeugung im Wirtschaftsleben irgendwelche Wirkungen hervorbringen könnte. In einem solchen Falle erfolgt in der Einkommenstatistik eine Doppelzählung: Es wird einerseits das Einkommen der Käufer der Ware festgestellt und dann außerdem das Einkommen der Verkäufer der Ware, die ihr Einkommen aber nur durch eine Verschiebung der Kaufkraft aus dem Einkommen der ersten Gruppe beziehen.

Ein solches Gut, dessen Benützung gekauft wird, ist das Gebäude. Die Einkommensbezieher geben einen Teil ihres Einkommens an den Gebäudebesitzer ab. Steigt nun der Mietzins der Wohnungen bei gleichbleibendem Einkommen der Mieter stark über die Erhaltungskosten, so wird das Einkommen der Hausbesitzer steigen. Unter Berücksichtigung des Hausbesitzereinkommens wie es in der Einkommensteuerstatistik aufscheint hat bei einer Steigerung der Mietzinse eine Einkommensteigerung stattgefunden, während es in Wirklichkeit in den Einkommensverhältnissen nur eine Verschiebung gegeben hat. Anstatt daß der Mieter Lebensmittel kauft, kauft sie der Hausbesitzer. Daher ist zur Feststellung des Konsums das gesamte Hausbesitzereinkommen, d. h. das Einkommen aus Gebäuden, auszuschließen. Der für Erhaltungsarbeiten ausgegebene Teil der Mieten ist bereits bei der Steuerveranlagung von den Miteingängen abgezogen, so daß das Einkommen aus den Gebäuden nur mehr den Teil der Miete erfaßt, der die Erhaltungsausgaben übersteigt, also den Teil der Mieten, der nur eine Einkommensverschiebung darstellt.

Im Einkommen aus dem Gebäudebesitz steckt allerdings auch ein Teil der Mieten für Geschäftslokale, die als Produktionskosten und nicht als Konsumausgaben zu werten sind und die auch bei der Einkommensteuerveranlagung bereits abgezogen wurden. Dieser Umstand darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch hier bezüglich der Einkommensverschiebung grundsätzlich genau dasselbe gilt, wie bei den Wohnungsmieten. Der Weg, den diese Einkommensverschiebung nimmt, ist nur etwas länger. Das erhöhte Einkommen der Hauseigentümer wird nämlich durch die erhöhten Mieten für die Geschäftslokale, die ihrerseits zum großen Teil

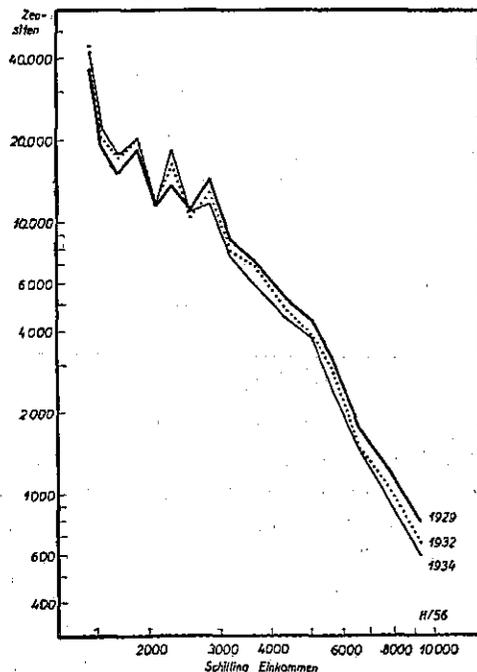
durch einen Aufschlag auf die Warenpreise hereingebracht werden, aus dem Einkommen der Käufer der betreffenden Waren bezahlt. Der Unterschied zu den Wohnungsmieten liegt darin, daß die Frage, in welchem Ausmaß die Geschäftsmieten auf die Käufer überwältigt werden können, infolge der Verschiedenheit der Elastizität der Nachfrage nach den einzelnen Waren nicht eindeutig beantwortet werden kann. Grundsätzlich ist daher auch das Einkommen aus der Vermietung von Geschäftslokalen von dem aus der Einkommensteuerstatistik ermittelten Gesamteinkommen in Abzug zu bringen. Der Anteil der Geschäftsmieten tritt überdies im Verhältnis zu den Wohnungsmieten an Bedeutung sehr stark zurück. Außerdem ist die Höhe der Mieten

**Entwicklung des Einkommens für Konsumzwecke**

	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Millionen Schilling						
Gesamteinkommen	7.419.44	7.633.49	7.303.79	6.362.09	5.675.00	5.692.97
Steuerleistungen	2.177.00	2.195.00	2.121.00	1.989.00	2.027.00	1.872.00
Einkommen aus Gebäuden	31.56	53.60	71.40	90.03	98.68	109.29
Einkommen für Konsumzwecke	5.210.88	5.384.89	5.111.39	4.283.06	3.549.32	3.711.68

für Geschäftslokale viel stabiler geblieben als die Höhe der Wohnungsmieten. Man wird daher ohne allzu großen Fehler das gesamte Mieteinkommen in Abzug bringen können, um so mehr als genaue Aufstellungen über das Verhältnis der für Geschäftslokale bezahlten Mieten und der für Wohnungen bezahlten Mieten nicht vorhanden sind. Es ergibt sich dann das für Konsumgüter, mit deren Wiederherstellung Kosten verbunden sind und deren

**Abb. 13. Entwicklung der Einkommensverteilung**  
(Doppellogarithmischer Maßstab)



Kauf daher nicht eine reine Verschiebung von Konsumkaufkraft darstellt, zur Verfügung stehende Einkommen.

Für den Konsum ist aber außer der Einkommensentwicklung auch die Bewegung der Preise entscheidend. Legt man die Preisbewegung der für den Verbrauch typischen Güter (Lebenskostenindex) zugrunde, so ergibt die wertmäßige Änderung der Kaufkraft folgenden perzentuellen mengenmäßigen Rückgang der gekauften Konsumgüter (außer Wohnungsmieten).

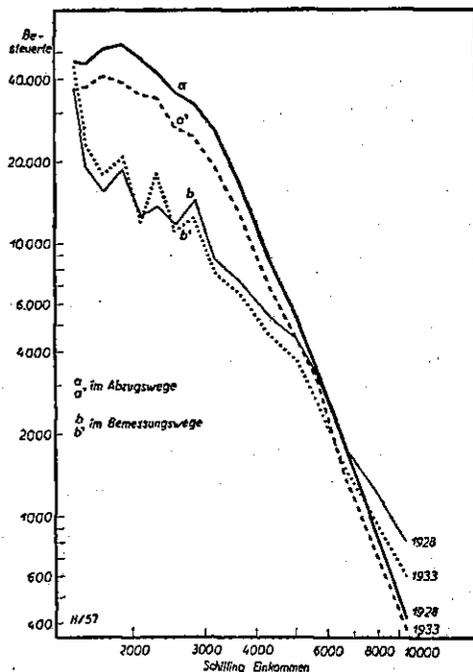
Die sich später bei der Untersuchung der Konsumententwicklung (Heft VII, 1937) zeigende starke Umsatzschrumpfung wird durch die geschilderte Einkommensentwicklung und die Kaufkraft-

**Entwicklung des Konsumgüterverbrauches**  
(1929 = 100)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Einkommen für Konsumzwecke	100.00	103.34	98.09	82.19	68.11	71.23
Lebenshaltungskosten ohne Wohnungsaufwand	100.00	98.86	93.77	95.04	92.63	92.19
Konsumgüterverbrauch	100.00	104.53	104.61	86.48	73.53	77.26

entwicklung erklärt. Vollständig sind die untersuchten Zahlen nicht, da das nicht steuerpflichtige Einkommen nur annäherungsweise erfaßt wurde. Doch ist das versteuerte Einkommen wegen seines überwiegenden Anteiles am Gesamteinkommen ausschlaggebend und wohl auch für die Entwicklung der übrigen Einkommen charakteristisch, so daß die durchgeführten Berechnungen der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen.

**Abb. 14. Einkommensverteilung in den Jahren 1928 und 1933**  
(Doppellogarithmischer Maßstab)



Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität *)	Nationalbank 1)							Kapitalmarkt													
	Privatdiskont	Lombardkredit an der Wiener Börse *)	Privatclearingumsätze *)		Notenumlauf	Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutarische Deckung *)	Deckungsverhältnis *)	Wechselportefeuille	Börse														
						34 Industrieraaktien *)	Kursindex festverzinslicher Werte *) 10)				Rendite österr. Staatspapiere *)	Nominalkapital *)	Kurswert *)										d. a. d. Börse not. österr. Aktien *)		
	Millionen Schilling												Millionen Schilling												
	% p. a.	1	2		3	Mill. S	1923-1932=100	Mill. S	%	Mill. S	1923-1932=100	1923-1932=100	1927=100	%	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1929	7.05	8.30	100.0	934	117	110	725	70.3	206	101	98.8	99.8	6.8	810	1070	43	86	174	61	288	57	57	16		
1930	4.94	6.48	99.7	916	115	130	814	77.6	123	61	80.5	99.9	6.6	819	893	36	94	154	60	215	34	36	17		
1931	4.63	8.64	99.5	994	125	171	628	55.4	434	203	60.9	96.7	7.0	807	654	27	70	109	44	144	22	25	15		
1932	—	9.08	100.0	83.0	115	190	215	19.4	726	345	51.7	86.8	8.4	808	570	23	60	83	45	114	20	23	19		
1933	—	7.05	179.9	915	107	195	193	18.5	252	126	43.0	90.3	7.7	807	478	22	42	57	25	98	15	20	20		
1934	—	6.30	222.1	92.5	114	209	256	22.9	261	131	47.9	98.5	7.3	784	462	21	39	56	29	89	14	19	21		
1935	—	5.43	249.5	100.4	111	282	324	27.7	233	116	63.6	107.4	6.4	762	557	34	52	77	33	123	21	19	28		
1936	—	5.00	243.8	98.6	883	111	290	29.0	218	108	80.9	109.0	5.9	728	707	42	63	103	41	207	24	23	32		
1936 I.	—	5.00	272.7	98.3	876	111	314	352	29.6	225	71.6	103.7	6.4	739	602	39	56	86	33	143	23	21	32		
1936 II.	—	5.00	221.6	98.5	865	113	292	317	27.4	223	75.9	106.9	6.2	736	645	40	56	95	37	166	24	23	31		
1936 III.	—	5.00	267.0	97.8	878	114	284	323	27.8	219	76.8	106.4	6.1	735	672	39	60	97	37	185	23	31	31		
1936 IV.	—	5.00	238.6	97.4	883	114	277	323	27.8	219	83.9	106.6	6.0	735	747	42	64	103	41	227	25	25	31		
1936 V.	—	5.00	227.3	99.6	897	115	263	324	27.9	218	77.2	106.9	6.1	731	683	39	60	95	40	191	22	22	31		
1936 VI.	—	5.00	215.9	99.5	885	112	280	331	28.2	220	76.9	106.6	6.1	727	673	39	61	93	40	196	22	22	31		
1936 VII.	—	5.00	204.6	99.7	886	109	288	330	28.2	221	76.4	106.6	6.0	725	675	39	63	94	39	202	21	21	31		
1936 VIII.	—	5.00	195.2	99.7	897	109	300	353	29.9	219	79.7	106.9	5.9	724	699	42	64	99	39	215	23	22	31		
1936 IX.	—	5.00	227.3	99.2	880	111	334	376	31.0	216	81.1	108.2	5.8	721	702	43	63	103	41	216	23	22	31		
1936 X.	—	5.00	397.7	97.9	891	110	279	359	30.7	213	86.0	117.0	5.4	722	758	45	67	118	47	235	25	24	34		
1936 XI.	—	5.00	238.6	97.9	861	107	300	348	30.0	209	91.7	116.6	5.4	722	803	49	69	126	50	250	27	25	37		
1936 XII.	—	5.00	221.6	98.0	897	107	258	344	29.7	208	93.2	116.8	5.3	723	821	49	71	129	53	258	29	25	37		
1937 I.	—	5.00	215.9	98.3	846	107	297	341	29.9	206	95.1	115.4	5.3	717	847	49	63	132	56	285	32	25	35		
1937 II.	—	5.00	227.3	98.9	826	108	310	349	30.7	202	100.9	115.3	5.4	720	917	54	60	142	60	321	42	27	35		
1937 III.	—	5.00	250.0	99.1	841	109	294	341	30.0	199	101.0	115.8	5.4	719	947	53	60	139	60	355	42	26	35		
1937 IV.	—	5.00	255.7	99.2	834	108	300	338	29.8	197	95.4	114.2	5.4	719	886	51	59	132	54	315	39	25	35		
1937 V.	—	5.00	215.9	98.9	846	108	287	339	29.9	195	92.1	113.9	5.4	712	837	50	59	126	52	285	35	25	35		
1937 VI.	—	5.00	—	—	823	104	318	341	29.9	191	89.9	110.3	5.5	711	811	49	59	124	50	266	34	24	35		

Zeit	Kapitalmarkt																										
	Börse										Umlauf an		Spareinlagen bei den Sparkassen *) 11)										Giroumsätze *)				
	Kurswert in % des Nominalkapitals *)	Ausbezahlte Dividendensumme *)	Rendite der Aktien *)	Variable Rendite *)	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr *)	Arrang. Schlüsse *)	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze *)	Gesamtertrag d. Effektivumsatzsteuer *)	Pfandbriefen *) 12) 13)	Kommunalobligationen *) 14)	Spareinlagen insgesamt *) 14)	Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland	Österreichische Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Giro- und Cassenverein	Saldierungsverein			
																									Millionen Schilling		
	d. a. d. Börse not. österr. Aktien *)	%	Mill. S	1923-1932=100	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S			
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	
1929	132	4.240	4.5	5.5	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48.1	160	42.3	62.6	23.3	1.8	4149	2069	127	2793	134	342	
1930	109	4.034	4.4	6.2	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	51.8	175	51.8	71.3	28.3	2.6	4093	2173	133	2636	127	343	
1931	81	3.247	3.5	5.9	41.0	17	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51.6	169	54.0	74.1	28.7	2.6	4140	2080	127	1959	94	257	
1932	71	1.874	2.6	5.1	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44.0	158	44.0	65.4	26.6	2.9	3431	108	1878	110	1340	64	213
1933	59	1.286	3.2	5.3	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	43.7	159	43.2	66.6	27.5	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189
1934	59	1.311	3.7	5.2	21.2	20	1.8	15	347	201	2087	739	277	170	44.3	156	43.8	66.6	29.2	3.0	2227	70	1895	116	775	37	165
1935	73	1.422	3.6	5.2	30.5	24	3.0	20	354	205	2249	798	294	184	44.4	166	45.9	74.8	34.0	3.1	2057	64	2005	123	536	26	196
1936	97	1.665	3.1	4.6	48.0	26	7.2	30	336	192	2331	833	304	195	54.3	170	47.9	81.1	35.0	3.9	2244	70	2047	125	531	26	204
1936 I.	81	2.268	3.6	5.1	31.1	23	3.3	20	345	202	2328	826	302	192	51.7	171	47.5	78.1	35.4	3.9	2251	72	2057	122	495	24	197
1936 II.	88	732	3.4	4.8	49.4	31	9.2	24	343	202	2347	837	305	194	53.3	172	47.9	79.8	35.8	3.9	2184	77	1875	124	518	27	180
1936 III.	91	1.747	3.2	4.8	60.0	38	9.6	28	336	201	2352	840	305	195	53.1	172	48.0	81.3	36.0	3.9	2141	68	1872	118	506	24	201
1936 IV.	102	3.130	2.9	4.5	56.6	27	9.4	39	335	200	2337	837	304	195	52.9	170	47.8	81.4	35.6	3.9	2244	71	1983	125	519	25	205
1936 V.	93	3.890	3.2	4.7	39.0	19	4.0	38	336	199	2327	836	303	195	52.7	169	47.5	81.0	35.7	3.8	2129	69	1913	118	491	24	194
1936 VI.	93	4.304	3.2	4.7	30.8	17	3.9	19	335	196	2331	834	303	195	52.8	169	47.4	80.8	35.8	3.9	2077	65	1883	119	480	23	201
1936 VII.	93	350	3.2	4.7	28.9	15	2.5	21	334	195	2338	839	304	195	54.1	169	47.8	81.0	36.0	3.9	2142	67	2119	122	517	23	214
1936 VIII.	97	420	3.1	4.6	23.3	13	3.3	19	334	195	2347	839	307	197	56.3	170	48.4	82.5	36.3	3.9	2248	69	2002	124	489	25	211
1936 IX.	97	880	3.1	4.6	41.6	25	6.9	17	332	180	2336	838	308	197	57.1	172	48.4	82.5	34.7	3.9	2260	71	2075	133	536	27	221
1936 X.	105	40	2.9	4.3	90.9	46	11.3	31	333	180	2295	822	302	195	56.4	169	48.0	82.0	33.0	4.0	2551	70	2318				







Zeit	Lastwagen <sup>1)</sup>		Krauträder <sup>2)</sup>		Ertrag der Benzinstener		Außenhandel <sup>3)</sup>																								
							Einfuhr											Ausfuhr													
	Anmeldungen		Abmeldungen		Anmeldungen		Abmeldungen		Insgesamt <sup>20)</sup>	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke		Rohstoffe <sup>20)</sup>	davon Brennstoffe		Fertigwaren	Insgesamt <sup>20)</sup>	Rohstoffe		Fertigwaren <sup>20)</sup>		Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren <sup>21)</sup>							
	In Stück		Mill. S		Mill. S		Mill. S				Mill. S			Mill. S				Mill. S		Mill. S					Mill. S		Mill. S		Millionen Schilling		
223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	
1929	.	.	.	.	.	.	274	107	8.6	21.6	59.4	1.19	83	106	6.89	22.1	5.55	107	343	183	114	3.42	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8	28	
1930	.	.	.	.	.	.	228	92	6.9	18.9	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	97	2.93	34.6	2.46	112	70	252	72	28.6	23	
1931	596	157	485	2126	395	1646	184	72	6.7	14.0	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	70	2.11	23.1	1.77	82	75	304	72	29.9	10	
1932	497	71	508	2084	244	2163	3.44	117	47	5.1	10.1	29.6	1.04	37	48	3.52	11.7	2.93	39	133	65	42	1.56	14.2	1.25	46	43	228	52	21.7	7
1933	502	45	537	2239	192	2311	3.16	99	39	4.8	8.4	22.0	1.03	36	46	3.52	10.1	2.60	29	101	68	42	1.75	16.1	1.46	46	42	249	31	19.9	17
1934	488	41	454	2667	222	2321	3.29	98	38	4.7	6.6	21.0	1.02	38	49	3.51	8.8	2.57	31	106	73	45	2.15	19.9	1.82	50	45	271	25	17.7	19
1935	507	54	480	2775	285	1935	3.33	102	40	4.6	7.9	20.9	0.87	40	57	3.54	8.4	2.52	32	115	76	47	2.25	20.5	1.91	52	46	289	26	19.3	19
1936	438	60	447	2487	445	2034	3.91	106	42	4.6	8.4	20.2	0.82	42	54	3.53	7.8	2.44	33	119	81	50	2.32	22.8	1.98	53	48	286	25	19.4	20
1936 I.	300	46	446	1014	80	1208	2.94	102	44	4.5	8.1	18.7	0.81	44	56	3.48	8.4	2.44	30	117	69	50	1.77	19.8	1.45	44	50	249	34	24.4	14
1936 II.	308	34	403	1329	140	1117	2.73	97	47	3.8	8.3	14.5	0.56	41	55	2.99	6.6	2.00	32	111	71	47	1.85	20.5	1.54	47	47	252	26	20.8	16
1936 III.	615	59	381	3784	634	1946	2.83	113	46	3.9	8.7	18.4	0.74	47	58	2.97	6.0	1.81	36	124	90	55	2.20	24.4	1.84	59	52	297	23	22.3	23
1936 IV.	682	67	341	5263	1010	2030	3.40	104	42	3.6	6.6	17.2	0.73	42	55	2.67	5.4	1.68	35	147	83	51	2.25	23.1	1.92	56	40	299	20	18.9	21
1936 V.	597	49	487	3987	812	2549	3.43	97	40	3.9	7.1	19.0	0.79	38	54	2.91	6.1	1.95	32	130	79	51	2.50	22.6	1.97	51	48	297	18	15.4	20
1936 VI.	426	47	284	2877	376	1917	4.22	89	36	4.0	8.5	18.3	0.82	32	45	2.95	5.4	2.03	30	116	76	47	2.49	23.4	2.14	50	45	306	13	8.4	19
1936 VII.	442	71	353	3152	780	2200	4.52	94	39	4.4	7.6	18.5	0.82	37	57	3.40	7.3	2.30	30	114	71	47	2.46	22.4	2.17	46	45	250	22	14.5	16
1936 VIII.	367	81	364	2523	434	2098	5.24	101	47	4.7	8.9	20.3	0.96	35	49	3.53	7.6	2.39	31	105	76	48	2.58	22.5	2.28	50	45	257	25	12.8	19
1936 IX.	438	66	390	2123	334	2264	4.89	105	47	5.1	10.7	21.2	0.93	37	57	3.98	9.3	2.89	35	113	85	48	2.57	22.7	2.23	59	47	289	20	14.6	24
1936 X.	438	83	552	1568	213	2804	5.00	117	44	5.6	9.0	24.6	0.86	46	67	4.50	10.5	3.26	36	119	85	49	2.24	21.7	1.91	59	49	278	32	24.5	22
1936 XI.	398	71	692	1453	152	2722	3.67	119	44	5.7	8.9	22.9	0.76	51	62	4.76	10.8	3.43	36	119	85	50	2.41	22.4	2.05	57	50	313	34	28.3	21
1936 XII.	250	50	670	776	122	1555	4.07	128	47	5.4	9.0	28.5	1.02	55	54	4.18	9.7	3.07	35	114	95	53	2.68	27.2	2.27	62	48	357	33	27.9	27
1937 I.	289	42	469	717	74	1048	3.44	105	45	4.8	7.2	21.8	0.81	48	67	3.80	8.4	2.69	28	95	73	52	2.17	22.8	1.84	46	52	286	32	24.9	18
1937 II.	363	52	351	1022	147	1028	3.04	116	49	4.5	6.7	23.5	0.85	54	72	3.44	7.4	2.40	31	101	91	59	2.47	26.9	2.07	59	58	338	25	27.4	28
1937 III.	598	59	339	3912	916	1808	2.67	127	52	4.5	8.1	28.6	1.09	54	67	3.25	6.6	2.20	36	112	105	65	3.00	33.1	2.56	67	59	368	22	20.7	30
1937 IV.	724	104	387	5387	1720	2407	4.23	122	49	4.6	5.9	28.5	1.02	53	69	3.39	6.6	2.23	37	121	103	63	3.12	29.0	2.66	70	62	411	19	23.7	34
1937 V.								122	49	4.6	6.6	26.9	1.07	53	73	3.31	6.8	2.30	35	126	99	62	3.25	31.8	2.79	63	58	412	23	21.1	28

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — \*) Provisorische Zahlen. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten. — 6) Parität ab Mai 1934: 100 S = 57.0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72.926 Schw. Fr., ab September 1936 100 S = 82.509 Schw. Fr., ab Jänner 1937 100 S = 82.336 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Bei einer Laufzeit von 2 Wochen bis 3 Monate gegen 150%ige Deckung in Effekten (mit Nachschußpflicht) für erste Firmen. — 11) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 12) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 13) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. — 14) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 15) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 16) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtermais. — 17) Inländische Agrarstoffpreise in Prozenten der inländischen Industriestoffpreise. — 18) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und der Außermarktbezüge. — 19) Die jeweils letzten 12 Werte der saisonbereinigten Indexziffern sind provisorische Zahlen, die sich nur unbedeutend von den endgültigen Werten unterscheiden. — 20) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellensuche. — 21) Ohne Vorzeichen = Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß.